

Dokumentiert: Beschluss der Jahreshauptversammlung der Juso HSG vom 25.04.2010 u. a. für die Festschreibung einer Zivilklausel in der Grundordnung der Universität.

Nie wieder! Befreiung beginnt mit Opposition

Anlässlich des 65. Jahrestags der Befreiung von Faschismus und Weltkrieg

Der 8. Mai 1945 war ein Tag der Befreiung, erkämpft durch den weltweiten antifaschistischen Widerstand.

Aus der Geschichte muss gelernt werden: Die planvolle Zerstörung der Nazis richtete sich gegen eine fortschrittliche Antwort auf die soziale Krise der Weimarer Republik, gegen soziale Reformen und gesellschaftliche Demokratisierung und wurde deswegen von einem reaktionären Bündnis aus Industriearbeitern, Junkern und Militärs unterstützt und an die Macht gebracht. Die Faschistische Diktatur bedeutete eine schonungslose, präzise und kühl berechnete Politik der zerstörerischen Expansion und Gewalt, um „Lebensraum“, Arbeitskräfte, Ressourcen, Geld und Absatzmärkte im Ausland zu erobern und zu unterjochen. Die Ausschaltung der politischen Opposition, der KommunistInnen und SozialistInnen, der Gewerkschaften und bürgerlichen HumanistInnen sowie des christlichen Widerstandes musste dafür gleich nach der Machtübertragung an die Nazis brutal vorangetrieben werden. Die sozialdarwinistische Einteilung von Menschen in „Lebensunwert“ diente den „Herrenmenschen“-Ideologen zur Verfolgung und Vernichtung von Menschen aus dem jüdischen Kulturkreis, von Sinti und Roma, Behinderten, Oppositionellen und sozial Benachteiligten. Über 60 Millionen Menschen wurden während des Faschismus' und des Zweiten Weltkrieges ermordet, darunter der kühl berechnete Massenmord an sechs Millionen Menschen aus jüdischer Herkunft.

Diese Diktatur der systematischen Barbarei wurde Dank der anti-demokratischen Bestrebungen, der gehorsamen Kriegsverherrlichung, des opportunistischen und karrieristischen Eifers von sogenannten „Intellektuellen“ aus Justiz, Wissenschaft und Publizistik unterstützt und propagiert.

Dennoch gelang dieser Angriff auf die Entwicklung der menschlichen Zivilisation nicht, die Befreiung vom Faschismus gelang. Ausgangspunkt dafür war das weltweite Wirken im antifaschistischen Kampf von Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen für ein menschenwürdiges, produktives und ziviles Zusammenleben sowie der sozialen und kulturellen Voraussetzungen dafür.

Die derzeitige Krise der Gesellschaft hat Ähnlichkeiten mit der Weltwirtschaftskrise von 1929, die dem Erstarken der Nazis in Deutschland vorausging. Wie nach '29 ist die vermeintliche Wohlfahrt gewinnorientierter Wirtschaft in Frage gestellt. Wie nach '29 steht heute zivilisatorisch, politisch und persönlich eine weitreichende Richtungsentscheidung an: Setzen fortschrittliche Kräfte uneingeschränkt auf die Hervorbringung einer humanen, solidarischen und zivilen Entwicklung und ermutigen andere dazu? Oder gehen sie der herrschenden Ideologie des Sachzwangs des „Recht des Stärkeren“ auf den Leim, womit der Verbreitung von gesellschaftlicher Perspektivlosigkeit, sozialem Ressentiment, Zynismus, Opportunismus, Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus Tür und Tor geöffnet werden.

Die Befreiung vom Faschismus lehrt uns, kein Übel zu dulden und für menschenwürdige Lebensverhältnisse zu kämpfen, damit keine kriegstreibende und menschenverachtende Ideologie Verbreitung mehr findet.

Für die Organe der Verfassten Studierendenschaft muss es bedeuten, dass Interessenvertretung mit gesellschaftlicher Opposition beginnt: Wider allen Mythen, die die soziale und kulturelle Ungleichheit von Menschen legitimieren sollen, wider nationalen, sozialen und rassistischen Ressentiments, wider Biologismen und des ideologischen Dogmas der Konkurrenz muss studentische Interessenvertretung streiten und aufklären für eine Universität, in der die Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben ohne Krieg und soziale Unsicherheit erforscht wird. Sie engagiert sich und ermutigt die Studierendenschaft dazu, sich für sozial offene und solidarische Bildungseinrichtungen einzusetzen und so zur Verbesserung der Lebensverhältnisse aller Menschen beizutragen.

Die Verfasste Studierendenschaft wird des Weiteren im Sinne des am 26. Mai 2009 beschlossenen Antrages „Keine Zusammenarbeit der Universität mit Einrichtungen der Bundeswehr und Rüstungsproduktion“ sich verstärkt für eine Zivilklausel in der Grundordnung der Universität einsetzen und darüber aufklären. (Diese Beschlusslage findet sich unter: www.wendepunkt.uni-koeln.de, Anm. v. Wendepunkt.)

Zu diesem Zweck initiiert der AStA eine Urabstimmung innerhalb der Studierendenschaft.

V.i.S.d.P: Peter Förster, Marienstr. 3d, 50825 Köln

Wer wir sind: Wir kämpfen als sozialistischer Flügel der Juso-HSG Köln für soziale Emanzipation in Hochschule und Gesellschaft und dafür, alle Verhältnisse zu überschreiten, in denen der Mensch dem Menschen kein Helfer ist. Kontakt: jungesozialisten@yahoo.de